

Hilfe für Gestrandete und Entgleiste

Bahnhofsmision Gießen stellt sich vor – Pro Jahr 20 000 Kontakte

Auf einmal ist der Zug weg – und die Handtasche mit dem Geldbeutel, Handy und allem anderen liegt noch auf dem Sitzplatz. Eine alltägliche Szene, die überall in Deutschland jederzeit passieren kann. In so einem Moment hilft an über 100 Standorten – auch in Gießen – die Bahnhofsmision.

»Wir sind ganz unbürokratisch für alle Menschen da, die Hilfe brauchen«, erklärt Christine Wessely. In dem Beispiel würde man der Betroffenen etwa helfen, einen Freund oder Verwandten anzurufen und auch den Kontakt zur Polizei herstellen, damit man die Tasche vielleicht wiederbekommt.

Nicht zuletzt: Man würde zuhören. Denn die Hilfe in psychischen Krisensituationen zählt auch zu den Arbeitsschwerpunkten der Gießener Bahnhofsmision. Bei »entgleistem Leben« findet man hier hilfsbereite Gesprächspartner, die zuhören. So gibt es etwa eine Gruppe älterer, einsamer Menschen, die regelmäßig die Bahnhofsmision besucht, um soziale Kontakte zu pflegen und so einen strukturierten Tagesablauf zu haben. »Alle



Ein Teil des Teams der Bahnhofsmision (v. l. n. r.): Christine Wessely, Lothar Jaworski, Margret Keuler, Schwester Isabella und Karin Lauer. (Foto: pad)

könnert zu uns kommen«, sagt Wessely. Auch mobilitätseingeschränkten Reisenden stehen sie zur Seite. So organisiert die Mission etwa Hilfen für Blinde oder Personen im Roll-

stuhl. »Wenn ein älterer Reisender nach Flensburg fahren möchte, aber Angst davor hat, beim Umstieg in Hamburg sich zu verlaufen, können wir die dortige Bahnhofsmision kontaktieren. Diese erwartet ihn dann direkt am Gleis«, erklärt Wessely.

Die erste Bahnhofsmision wurde vor 120 Jahren in Berlin gegründet, um am Bahnhof gestrandeten Mädchen vom Land zu helfen. In Gießen gibt es die Institution vermutlich seit 1917 – die genauen Unterlagen dazu gingen im zweiten Weltkrieg verloren. 20 Ehrenamtliche, die speziell für die verschiedenen Aufgaben und Krisensituationen geschult sind, engagieren sich in der von der Diakonie Gießen getragenen Bahnhofsmision.

Finanziert wird die Arbeit durch die Kirchensteuer und Spenden. Diese werden übrigens nur direkt am Bahnhof gesammelt, und nur von Personen in der blauen Weste mit Logo und Spendenausweis. »Die Spendensammler auf dem Seltersweg haben mit uns nichts zu tun – davon kommt in der Mission leider nichts an.« (pad)